

## **Weihnachten am Tag – 25.12.2018**

### **Lesung aus dem Buch Jesaja 52,7-10**

Wie willkommen sind auf den Bergen die Schritte des Freudenboten, der Frieden ankündigt, der eine frohe Botschaft bringt und Rettung verheißt, der zu Zion sagt: Dein Gott ist König. Horch, deine Wächter erheben die Stimme, sie beginnen alle zu jubeln. Denn sie sehen mit eigenen Augen, wie der Herr nach Zion zurückkehrt. Brecht in Jubel aus, jauchzt alle zusammen, ihr Trümmer Jerusalems! Denn der Herr tröstet sein Volk, er erlöst Jerusalem. Der Herr macht seinen heiligen Arm frei vor den Augen aller Völker. Alle Enden der Erde sehen das Heil unseres Gottes.

### **Lesung aus dem Hebräerbrief 1,1-6**

Brüder und Schwestern! Viele Male und auf vielerlei Weise hat Gott einst zu den Vätern gesprochen durch die Propheten; in dieser Endzeit aber hat er zu uns gesprochen durch den Sohn, den er zum Erben des Alls eingesetzt und durch den er auch die Welt erschaffen hat; er ist der Abglanz seiner Herrlichkeit und das Abbild seines Wesens; er trägt das All durch sein machtvolles Wort, hat die Reinigung von den Sünden bewirkt und sich dann zur Rechten der Majestät in der Höhe gesetzt; er ist um so viel erhabener geworden als die Engel, wie der Name, den er geerbt hat, ihren Namen überragt. Denn zu welchem Engel hat er jemals gesagt: Mein Sohn bist du, heute habe ich dich gezeugt, und weiter: Ich will für ihn Vater sein, und er wird für mich Sohn sein? Wenn er aber den Erstgeborenen wieder in die Welt einführt, sagt er: Alle Engel Gottes sollen sich vor ihm niederwerfen.

### **Aus dem Evangelium nach Johannes 1,1-5.9-14**

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Im Anfang war es bei Gott. Alles ist durch das Wort geworden, und ohne das Wort wurde nichts, was geworden ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht leuchtet in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht erfaßt. Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt. Er war in der Welt, und die Welt ist durch ihn geworden, aber die Welt erkannte ihn nicht. Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf. Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, allen, die an seinen Namen glauben, die nicht aus dem Blut, nicht aus dem Willen des Fleisches, nicht aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind. Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt, und wir haben seine Herrlichkeit gesehen, die Herrlichkeit des einzigen Sohnes vom Vater, voll Gnade und Wahrheit.

\*\*\*\*\*

Liebe Brüder und Schwestern!

„Viele Male und auf vielerlei Weise hat Gott einst zu den Vätern gesprochen durch die Propheten“. So heißt es im Hebräerbrief, den wir heute gehört haben. Seit der Erschaffung der Welt ist Gott immer wieder hervorgetreten und auf uns Menschen zugegangen.

Er hat wirklich auf vielerlei Weise zu den Menschen gesprochen, um mit ihnen in Verbindung zu treten; und was wir heute feiern, ist der Höhepunkt dieser Geschichte Gottes mit den Menschen: - „In dieser Endzeit, so heißt es, hat er zu *uns* gesprochen durch seinen Sohn“.

Das ist wirklich der Höhepunkt. Weiter konnte er nicht mehr gehen, weiter konnte er sich auf uns nicht mehr einlassen. Nicht nur durch die Propheten, nicht nur durch menschliche Boten hat er sich mit seinem Wort an uns gewandt, sondern sein Wort selbst ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt. Jetzt ist sein Wort nicht nur hörbar, sondern auch sichtbar und greifbar geworden. So nahe ist uns Gott gekommen, dass er sich unter uns gemischt hat, um uns von Mensch zu Mensch erreichen und ansprechen zu können.

Wir haben den Anfang des Johannesevangeliums gehört. Dieses Evangelium bringt keine Kindheitsgeschichte Jesu; Johannes berichtet nichts von der Krippe und den Hirten. Das Geheimnis von Weihnachten drückt er in *seiner* Weise aus und sagt: „Das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt“. Das ist der Kern der weihnachtlichen Botschaft.

Doch wie *verhält* es sich mit diesem Wort, das Fleisch geworden ist? Es verhält sich wie zu jeder Zeit! Wie der Hebräerbrief sagt, hat Gott schon früher und auf vielerlei Weise zum Menschen gesprochen. Und indem Gott *das* getan hat, hat er zu jeder Zeit auch in Kauf genommen, dass sein Wort auch *nicht* verstanden oder *falsch* verstanden oder sogar *abgewiesen* wurde. Wie oft klagen die Propheten, dass das Wort, das sie im Namen Gottes verkünden, nicht angenommen wird!

Und genau dieses Risiko kennt auch Johannes. Auch indem das Wort Fleisch geworden ist, hat sich Gott dem Risiko ausgesetzt, nämlich dass auch *dieses* Wort von vielen nicht angenommen und *abgelehnt* wird. „Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf“ – so sagt Johannes vom Wort, das Mensch geworden ist. Auch dieses Wort fällt bei vielen auf schlechten Boden. Auch *dieses* Wort muss also auf guten Boden fallen, um Frucht zu bringen. Auch dieses Wort muss von uns gehört und aufgenommen werden, sonst ist es vergeblich; es bleibt tot, wenn es überhört wird. - *Wenn* es aber gehört und aufgenommen wird, dann ist es nicht bloß ein dahingesprochener Ton, sondern es schafft eine neue Wirklichkeit und bringt neues Leben hervor.

So fügt auch Johannes hinzu und sagt: „Denen aber, die ihn aufnahmen, gab er die Macht, Kinder Gottes zu werden“. Das ist die positive *Wirkung* des Mensch-gewordenen Wortes.

Was in der Heiligen Nacht und später im Leben Jesu geschehen ist, das hat Wirkung und Auswirkung bei denen, die ihn aufnehmen, - bis zum heutigen Tag. Unzählige Menschen können bezeugen, dass Gott sie mit seinem Wort angerührt und aufgerichtet hat.

Um unseres Heiles willen ist der Sohn Gottes vom Himmel herabgestiegen. Er hat die Schuld der Menschen auf sich geladen, hat für uns gelitten und ist am Kreuz gestorben, um uns zu erlösen. So hat er uns zu Kindern Gottes gemacht. Das ist der Grund unserer christlichen Freude.

Lassen wir deshalb die Weihnachtsbotschaft in unsere Seele eindringen. Denn das Kind von Bethlehem ist eine zuverlässige Wirklichkeit, eine Wirklichkeit, die uns alle zu neuem Leben ermutigen will; sie gilt allen, die schwer an ihrem Leben tragen. Diese Wirklichkeit und Ermutigung zu neuem Leben, - sie gilt ganz besonders auch den Einsamen, den Kranken und Leidenden, sie gilt den Gescheiterten und Gequälten, und sie geht all denen, die um den Sinn ihres Lebens zu ringen haben.

Uns allen ist Gott wieder ganz nahe gekommen, und er wird nicht aufhören, uns nahe zu sein mit seiner Liebe und Fürsorge. Oder wie Johannes sagt: „Aus seiner Fülle haben wir alle empfangen, Gnade über Gnade“. - Für diese Fülle von Gnade wollen wir dankbar sein; und als erste Konsequenz daraus wollen wir, besonders in diesen Feiertagen, etwas von dieser Fülle der Gnade, etwas von seiner Liebe und Güte auch an unsere Mitmenschen weitergeben. Amen.

P. Pius Agreiter OSB